

gleichen / dahero das Einhacken des Saamens fast das sicherste ist / dann dadurch wird das Erdreich luffer gemacht / daß es nicht wie bey dem Aekern / grosse Rasen / Erdschollen und Furchen giebt / welche denn meistens ganz, darunter also der Saamen stecken bleibt, und nicht zum aufgehen gelangen kan / auch will sich das Aekern aufn Gebürgē am wenigsten practiciren lassen / sonderlich wegen derer vielen Wurzeln / und Steine / und würde man viel Pflüge und Geräthe zerreißen und zerbrechen, und also fast besser seyn dürffte, mit dem Hockfen / den man über die Wurzeln und Steine überhin gehen lassen könte / einen Versuch zu thun / jedoch bleibt es wohl darben / daß das Ein- und Unterhacken des Saamens mit einer breiten Haue / ander- gleichen Orten wohl das bequemste Mittel hierzu zu seyn scheint / welches auch die wenigsten Unkosten erfordert / in deme es keines fernern eincegens gebrauchet / sondern nur der Saame aufn Boden / wie er ist / ausgesäet und überstreuet / hernach ganz feuchte eingehacket wird.

§. 13. Es wollen etliche Hauswirthe gar einen Schluß machen / wie viel Land zum Aekerbau / wie viel zum Biesenwachs und wie viel zum Holz bey einer wohleingerichteten Haushaltung gewidmet seyn solte. Theils meynen / es solle der sechste / andere es solle der zehende Theil Holz-Land seyn ; aber alhier zu Lande nimmt man insgemein zum Holzwachs dasjenige Theil Landes / so sonst zum Aekerbau nicht sonderlich dienlich ist ; wo aber gut fett Land ist / wird es meistentheils zum Getrende Bau gebrauchet.

§. 14. Es ist auch eine Frage / ob auf Feldern / so Getrende getragen / hernach so gut Holz wachse / als auf solchen Boden / so stets Wald gewesen / und niemahl Getrende daselbst gestanden ? Worauf die Antwort : daß Fichten / Tannen / Kiefern nicht wohl auf zuvor gebaueten und gedüngten Grunde fortkommen / und da selbige gleich aufwachsen / so wird doch insgemein der Stamm von innen nach und nach wandelbar / da hergegen aber die Eichen und Buchen / auf solchen Land wohl wachsen. Allezeit ist es nicht gut daß die Unterthanen / aus Holz oder Wald Revieren Reuten oder Acker machen / und die Waldgeile oder die Fettigkeit der Holz Erde daraus nehmen / hernach aber wenn sie das Land ausgesogen / und eine kleine Zeit genossen / wieder liegen lassen. Denn darauf wächst weder gut Holz noch Weide / und ist der Boden auf lange Zeit verdorben / und nicht wohl zu genießen.

§. 15. Wir schreiten nun weiter in unsern Vorhaben des wilden Baum-Saamen-Säens fort / und wollen betrachten / nun welche Zeit des Jahres / dasselbe am besten anzustellen. Denn es ist allerdings von nöthen, daß man diesen Umstand / gleich wie andere /  
D
hier